



Skater in Aktion: Matthias Weiland zeigt, wie man die Rampen nutzen kann.

Foto: Göbel

Neues Zuhause für Skater

Die Vereine Mr. Wilson und Cluster laden zur Eröffnung in die Kesselschmiede ein

VON DANIEL GÖBEL

KASSEL. Seit Mai 2011 war die Kasseler Skaterszene obdachlos. Viele Skateboardfahrer begnügten sich in dieser Zeit mit den Flächen vor der Stadthalle und am Scheidemann-Platz. Das ist bald Vergangenheit: Ab April kann in der neu geschaffenen „Kesselschmiede“ auf dem Henschelgelände an der Brandaustraße in Rothenditmold auch bei tristem Wetter geskated werden. Zur Eröffnung am Samstag, 31. März, ab 14 Uhr, laden die Skater zum Tag der offenen Tür ein.

Das Besondere an der Halle ist, dass sie von Jugendlichen unter Anleitung von Handwerkern gebaut wurde, sagt Matthias Weiland vom Skate-

boardverein Mr. Wilson. Zusammen mit dem Verein zur Förderung urbaner Jugendkultur Cluster e.V. betreiben sie die neue Halle, in der nicht nur geskated werden soll.



Matthias Weiland

„Im Foyer haben wir einen Treffpunkt geschaffen, wo man Billard spielen und sich mit Getränken versorgen kann“, sagt Weiland. Außerdem ist der Unity Shop mit in die Halle gezogen. Dort können sich Graffiti-Maler mit Künstlerbedarf und Markern versorgen.

Beim Eröffnungstag gibt es

einen Rundgang durch die Halle. Ab 15.30 Uhr wird der Skaterbereich freigegeben, und die Rampen dürfen befahren werden. Am Abend legt das Kasseler DJ-Urgestein Phonky Vogelfutter einen Mix aus Rapmusik, Funk und Soul auf.

Regelmäßig neue Projekte

Neben dem Skaterbetrieb wollen Mr. Wilson und Cluster verschiedene Projekte für Jugendliche anbieten. Dazu gehört zum Beispiel das Kesselschmiedemagazin, das vom Verein Cluster herausgegeben wird. Jugendliche berichten darin über Veranstaltungen und Themen, die Rothenditmold betreffen.

Noch nicht genau geplant ist ein Kunstprojekt, das parallel zur documenta 13 laufen soll. Skateboarder aus verschiedenen Ländern hätten ihr Interesse bekundet teilzunehmen, verrät Weiland.

Als Zeichen, wie viel Arbeit in der Halle steckt, wird am Eröffnungstag das Holzbrett versteigert, das in der Bauphase als Unterlage für Sägearbeiten herhalten

musste. Dadurch ist ein einzigartiges Muster entstanden. Der Erlös kommt der Vereinsarbeit zugute. Die Öffnungszeiten der Kesselschmiede stehen noch nicht fest. „Wir halten die Menschen aber auf unserer Internetseite auf dem Laufenden“, sagt Weiland.

Für den Hallenausbau erhielten die Skater eine Förderung von 120 000 Euro aus dem Bundesprogramm Jugend belebt Leerstand. Für Material und Ausbau wurden 80 000 Euro ausgegeben, sagt Weiland. Die Kosten für Miete und Strom sollen durch Eintrittsgeld für den Skaterbereich und durch den Getränkeverkauf finanziert werden.

Infos zum Verein und zu künftigen Öffnungszeiten unter: www.mister-wilson.de



Fotos und Video zu diesem Artikel auf zu.hna.de/skater03



Hier wird ab April geskated: Auf 750 Quadratmetern bietet die Kesselschmiede Rampen und Parcours in vielen Varianten.

Foto: Göbel



Heilhaus befürchtet mehr Lärm

Bewohner beschweren sich – Nachbarschaftstreffen in der Skaterhalle geplant

VON MONIKA PUCHTA

Noch vor der Eröffnung der Skaterhalle auf dem Henschel-Gelände an der Brandaustraße gibt es Beschwerden über Lärm: Durch das Glasdach höre man das Donnern der Skateboards, berichteten Mitarbeiter und Bewohner des gegenüberliegenden Familienzentrums Heilhaus bei einem Treffen mit dem Ortsbeirat Rothenditmolde im neuen Skate- und Kulturzentrum Kesselschmiede. Der Kasseler Skateboardverein Mr. Wilson hat hier mithilfe vieler junger Skater in den vergangenen Monaten die 1000 Quadratmeter große Anlage mit Straßen-Parcours und Rampen gebaut und auch schon getestet.

Das Lärmschutzgutachten erfülle alle Anforderungen,

sagte Matthias Weiland, Vorsitzender des Vereins Mr. Wilson: „Wir gehen nicht über die Lärmschutzgrenzen.“ Ein weiterer Schallschutz unter dem Glasdach wäre möglich, die Kosten dafür seien jedoch derzeit für den Verein nicht tragbar.

Während der anschließenden Sitzung des Ortsbeirates schlugen die Emotionen hoch. Hintergrund war ein Zehn-Fragen-Katalog, den der Heilhaus-Beirat an den Skateboardverein geschickt hatte. Unter anderem wolle man wissen, ob das Lärmschutzgutachten einsehbar sei und wer Ansprechpartner bei Lärmbelästigungen sei.

Der Fragenkatalog habe ihm die Schamesröte ins Gesicht getrieben, sagte Ortsvorsteher Rolf Löscking (SPD): „Wie kann man schon jetzt

solche Fragen stellen und sogar das Gutachten einsehen wollen?“ Schließlich habe man beim runden Tisch im Mai letzten Jahres gemeinsam mit den Heilhaus-Bewohnern und dem Skateboardverein vereinbart, erst einmal abzuwarten, bis die Skaterhalle offiziell in Betrieb genommen wird.

Eine gute Kooperation mit den Nachbarn solle man nicht im Vorfeld gefährden, sagte Löscking.

Kritik am Ortsvorsteher

Sabine Falk vom Heilhaus-Beirat wandte ein, es sei wichtig, dass die Skater wissen, was die Nachbarn möchten, „bevor Frust, Ärger und Konflikte auf beiden Seiten hochkochen“. Von ihrem Ortsvorsteher fühlten sie sich in dieser Angelegenheit nicht ernst

genommen, kritisierten die Heilhaus-Anwohner: „Fragen zu stellen ist schließlich unser gutes Recht!“ Das Engagement und die Leistung der jungen Leute in der Skaterhalle erkenne man aber durchaus an, darüber waren sich alle einig.

Eine gute Nachbarschaft sei ganz im Sinn der Kesselschmiede-Betreiber, sagte Sebastian Maier vom Jugendtreff Café Libre, der seinen Sitz im Skate- und Kulturzentrum hat. „Wir haben kein Interesse daran, hier Radau zu machen“, sagte Maier und bat die Anwohner, den ersten Monat abzuwarten.

Für den kommenden Donnerstag, 29. März, sind jetzt alle um 19 Uhr zum Nachbarschaftstreffen in die Kesselschmiede eingeladen. Dabei sollen auch offene Fragen beantwortet werden.